



reformierte kirchgemeinde
tenniken-zunzgen
CH-4456 tenniken
telefon 061 971 10 31
fax 061 973 95 75
mail pfarrhauste@bluewin.ch

Was Menschen unmöglich ist, ist möglich für Gott

Zum Jahreswechsel tut es gut, nicht nur Bilanz zu ziehen, sondern auch Ausschau zu halten: Was wird mir im neuen Jahr gelingen? Wo will ich etwas erreichen, oder wofür mich stärker einsetzen? Man sollte, so raten Lebensplaner, erreichbare Ziele formulieren, um selber über's Leben zu bestimmen und sich nicht nur treiben zu lassen.

Während die einen hohe Ansprüche an sich richten, bekommen's die anderen mit der Angst zu tun, weil düstere Wolken am Himmel stehen und schlechte Prognosen die bisher so sicheren Fundamente ins Wanken geraten lassen.

Das Bibelwort, das im 2009 die Jahreslosung ist, richtet sich gleichermassen an selbstbewusste und verunsicherte Zeitgenossen: *Was Menschen unmöglich ist, ist möglich für Gott* (Lukas 18,27). Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen ÖAB will mit der Jahreslosung dazu motivieren, über ein biblisches Motto während einem Jahr immer wieder nachzudenken. Es ist, wie wenn ein Edelstein von den verschiedensten Seiten betrachtet werden muss, um in seiner Form und Schönheit überhaupt erst richtig wahrgenommen werden zu können.

Gerade drum lohnt sich bei der neuen Jahreslosung genaueres Hinsehen: Sie liegt ja nicht in einem Tresor, in dem viele sinnvolle Aussagen aufbewahrt worden sind. Die Aussage, dass das für Menschen Unmögliche für Gott dennoch möglich sei, bildet den Schlusspunkt einer Begegnung zwischen Jesus und einem jungen Mann, wie sie von den Evangelisten Markus (Kap. 10), Matthäus (Kap. 19) und Lukas (Kap 18) geschildert wird: Er strebt schon seit Jahren nach Gutem in der festen Überzeugung, damit für Gott das Recht zu tun. Mit seinem bisherigen Leben hat er es zu rechtem Erfolg gebracht. Nun will er von Jesus wissen, was er eigentlich ausserdem noch tun müsse, um sich in Gottes Welt einen Platz zu sichern. – Jesus fordert ihn auf, seinen ganzen Besitz loszulassen. Die Reaktion des jungen Mannes: Das kann ich nicht! Daraufhin lässt Jesus einen Satz raus, der sprichwörtlich geworden ist: *Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher ins Gottes Reich gelangt.*

Die Umstehenden sind schockiert: Dann schafft's ja niemand, vor Gott zu genügen! Jesus doppelt noch einmal nach: Was bei den Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott. Dem Aufstrebenden und den Eingeschüchterten lässt Jesus wissen. Aus eigener Kraft kann man sich bei Gott keinen Platz erobern. Eher gehe ein Kamel durch ein Nadelöhr... *Machbar* ist das nämlich nicht!

Das absurde Bild von Kamel und Nadelöhr hat Menschen immer wieder dazu animiert, nach Möglichkeiten zu suchen, um es weniger absurd erscheinen zu lassen (Das Nadelöhr wurde zu einem Stadttor, das Kamel zu einem Seil etc.). Ungewollt verhielten sie sich damit genau so, wie die Idee, die Jesus abwehrt und korrigieren will: Sie wollten das Unmögliche doch etwas möglicher haben. Sie wollten für Gott doch noch etwas tun können, wenigstens ein klein wenig. Schliesslich ist die Ethik doch eine wichtige Sache! Die Sache aber, von der das Kamel-Nadelöhr-Bild handelt, ist kein bisschen absurd: Einen Platz bei Gott kann ich mir nicht erarbeiten. Ein Platz bei Gott ist genauso wenig der Lohn für viele gute Taten wie ein schlimmes Schicksal Gottesstrafe für liederlichen



reformierte kirchgemeinde
tenniken-zunzgen
CH-4456 tenniken
telefon 061 971 10 31
fax 061 973 95 75
mail pfarrhauste@bluewin.ch

Lebenswandel ist. Einen Platz bei Gott kann man sich nur schenken lassen! Anders gesagt: Von Gott bekomme ich gerade dann, wenn ich auf Empfang schalte! Dem jungen und erfolgreichen Mann mutet Jesus damit die *eigentliche Herausforderung* zu: Lerne, dich beschenken zu lassen; lerne, anzunehmen!

Was man sich nicht *ganz* schenken lässt, erhält nie wirklich grosse Bedeutung! Vielleicht waren uns hier die Kinder in der Weihnachtszeit die besten Vorbilder – sie freuten sich über Gaben, *ohne* darüber nachzusinnen, ob sie's verdient oder dafür das Nötige getan hätten. Werdet wie die Kinder ... (Matthäus 18,3)!

Vielleicht ist dies das beste Rezept für Erfolg und Ermutigung im neuen Jahr. Und vielleicht ist dies der beste Weg, um nicht nur mit wachenden Augen durchs Leben zu gehen, sondern auch mit wachsamem Herzen.

Pfr. Ulrich Dällenbach